

# Breslauer FIGARO.

Für Literatur, Kunst, Conversations- und  
Künstlerleben.

Dreizehnter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Michaelson, (Nimmerzeile Nr. 20.)

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteur-Gebühren: jährlich 5½ Thlr., halbjährlich 2¾ Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Bei eigener Abholung (Verlags-Comtoir, Altbücherstraße Nr. 52.) jährlich 4½ Thlr., halbjährlich 2½ Thlr., vierteljährlich 1¼ Thlr. — Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Bureau: Nimmerzeile Nr. 20; für Außerwärtige: sämtliche Königl. Hochlöbl. Postämter des Preussischen Staates.

177.

Dienstag den 2. August.

1842.

## Der Bettler wider Willen.

(Pariser Gerichtsszene.)

Präsident: Henri, Sie werden des Bettelns beschuldigt.

Henri: Ich kann's nicht läugnen, Herr Präsident, aber nicht eigener Ankläger, der Stadtsergeant hier, hat mich dazu gezwungen.

Präf.: Kaum glaublich, daß ein Mann, der das Amt hat, die Bettler zu verhaften, Sie zum Betteln angestiftet haben soll.

Henri: Lassen Sie ihn reden, Sie werden's hören. Ich will ihn nicht anschwärzen. Selt, Sergeant, redet, Alter, und erzählt, wie sich's verhält!

Der Sergeant: Es kam so: Neulich geh' ich auf dem Pont-Neuf auf und ab und gewahre den Partifukier hier, der Länge nach auf dem Piedestal des weiland Heinrich IV.; er wirkt mir, dieser Partifukier nämlich, nicht als König.

Der Angeklagte: Das braucht auch noch gesagt zu werden. Ich weiß, daß Heinrich IV. und ich unser zwei sind.

Der Sergeant: Ich trete näher, der Herr grüßt sehr artig und sagt: Alterchen, Sie könnten mir eine große Gefälligkeit erweisen.

Was denn? antwortete ich.

Mich festnehmen, wenn's thunlich ist.

Herr, entgegnete ich, ich kenne Sie nicht, kann Sie also nicht frischweg verhaften, ohne zu wissen, weshalb und wozu. Haben Sie etwas gethan?

Bewahre! Ehre, Rechtschaffenheit, Respekt und Unterthänigkeit sind meine politischen Grundsätze.

Braver Mann, dann lassen Sie mich in Ruhe meinen Weg gehen, und gehen Sie den Ihrigen . . .

Der Angeklagte: Weiter! weiter!

Der Sergeant: Ich gehe links, doch er faßt mich beim Arm und ruft: Sergeant, Arrest oder Tod!

Ach, lassen Sie mich los!

Wir sind ganz nahe bei der Präfektur, so arretiren Sie mich doch!

Geht nicht! Der Dienst wird nur Schuldigen erwiesen; Sie sehen nicht darnach aus, und haben also kein Recht aufs Einsitzen.

Alle Teufel! ruft er, sich erhitend, das ist stark.

Noch stärker, daß ich dazu gezwungen werden soll. Was drängt Sie denn so, sich einsperren zu lassen?

Ich habe kein Geld, keinen Sou, nnd auch keine Arbeit, . . . also muß mich der Staat ernähren.

Schlimm, antwortete ich. Sehen Sie, ich thäte Ihnen gern die Gefälligkeit, wollte Sie mit Freuden arretiren; aber wenn ich nun Rechenschaft geben soll, was Sie gethan haben, was sage ich dann?

Sergeant, schreit er wüthend, entweder Sie arretiren mich, oder ich stürze mich in den Fluß! Da ich das sah, und ihn dazu fähig hielt, sagte ich: Na schon gut, wollen sehen, was sich machen läßt. Ich bin Ihnen gern gefällig; doch Sie können meinen Schaden nicht verlangen. Um Sie zu arretiren, müssen Sie was anrichten, so eine Kleinigkeit, mit der sich was anfangen läßt.

Meinetwegen, nur darf's mir nicht an die Ehre gehen.

Sie brauchen keinem Menschen den Hals umzudrehen, nicht ein Mal eine Uhr oder ein Sacktuch zu stehlen.

Pfui! nie!

Nein, betteln Sie ein klein Wenig, dann lege ich von Amts wegen Hand an Sie, und so geht's.

Für diesen guten Rath gab mir der brave Mann die Hand, und sagte: Ich gehe voran; also aufgepaßt, Alterchen!

Den Gefallen that ich ihm. Beim ersten Bäckerladen der Rue

Dauphine reißt er die Thür auf, bittet um ein Stück Brodt, und ohne zu warten, bis Jer's erhält, kommt er zu mir zurück und sagt: Abgemacht; jetzt arretirt. Nun, ich arretire ihn herzlich gern und brachte ihn auf die Präsektur.

Der Angeklagte: So war's, ganz genau so!

Präsident: Trotz dem haben Sie sich des Bettelns schuldig gemacht.

Der Angeklagte: Um Alles herauszusagen, Herr Präsident, ich spürte den Wein ein Wenig; es war mein letztes Geld, und da dachte ich, das Sigen und Nichtsthun hätte wohl sein Ungenümes; aber jetzt habe ich das Gefangenenbrodt geschmeckt, ich mag es nicht. Lieber arbeiten und hungern und frei sein . . . lassen Sie mich frei!

Der Präsident: Und wenn wir jetzt sagen: das Betteln ist geschehen, und die Strafe muß erfolgen?

Der Angeklagte: Das wäre schlimm! Ich habe gesunde Arme, bin jung, und kann wieder Arbeit bekommen. Gelt, Sie lassen mich los?

Das Tribunal giebt ihn frei; der junge Mann drückt dem Sergeanten die Hand und sagt: Genug, Alterchen! wenn ich Sie mal wieder bitte, so thun Sie mir den Gefallen doch lieber nicht.

### Spize Steinchen.

△ In Sagan lebte im 15 Jahrhundert ein Glockengießer, der, wegen seines Reichthums berühmt, einstmals den Herzog Albrecht zu Tische lud und ihm als Desert eine große Schüssel voll schöner, neuer, ungarischer Dukaten vorsetzte. Nach einiger Zeit starb er sammt seiner Frau im Spital.

△ In Danzig hat kürzlich ein Sattler, Namens Hampe mit seiner Frau die diamantene Hochzeit gefeiert. Sie leben in 60 jähriger, friedlicher Ehe zusammen, der Mann 85, die Frau 83 Jahr alt.

△ Peele, ein Pächterssohn in Suffolk, hat eine Aversion gegen — Geld. Wie eine Menge von Leuten in Zufungen geräth, um das Geld aus andern Taschen in die ihrige zu bringen, bekam Peele dieselben, sobald er ein Goldstück in seiner Tasche fühlte.

### Salon für Kunst und Künstler.

\*\* Der zeitberige Schauspieler Krull in Nürnberg übernimmt vom 16. September ab die dortige Direktion.

\*\* Fanni Elsler wurde in den letzten Julitagen sicher in London erwartet.

\*\* In Barcelona ist die, früher in Dresden engagirte Sängerin Palaeggest, mit dem Componisten Savinelli vermählt, kürzlich gestorben.

\*\* Die Sängerin Schodel bleibt wieder für ein Jahr in Hannover.

\*\* In Hamburg macht die Gesellschaft der Direktion viel zu schaffen. Mehrere der vorzüglichsten Mitglieder auf Urlaub, andere im Abgehen begriffen, mehrere der contractlich engagirten Gäste ausgeblieben — da ist es freilich schwer, zumal unter den jetzigen Hamburger Zuständen, das Publikum herbeizuziehen. (Die Hoftheater haben zur Zeit noch nichts für die Hamburger Künstler gethan, nur Stuttgart machte eine ehrenvolle Ausnahme. Von Privatbühnen wird nur Frankfurt a. M. und Breslau erwähnt. Riga scheint dabei vergessen, von wo 900 Thaler eingegangen.)

\*\* In Dresden ist die Schröder-Devrient in den „Hugenotten“ wieder aufgetreten, und wurde mit ungebeurem Entusiasmus empfangen.

\*\* In Prag erregt jetzt die Fabersche Sprechmaschine außerordentliches Aufsehen.

\*\* **Gastspiele.** In Wien am Kärnthnerthortheater: Mad. Drepler-Pollert als Gräfin im Maskenball, mit etwas besserem Glück als den Romeo. — An der Wien: Beckmann, fast alle Tage mit einem gleichen Erfolg und bei überfülltem Hause. — In der Josephstadt kopirt ihn sein Colleague Grobeckler im „Vater der Debütantin“ u. s. w. — In Leipzig: italienische Oper. — In Braunschweig mit Glück der Komiker Edmüller. — In Mannheim und Carlsruhe in Aussicht: Rekray.

\*\* **Neuigkeiten.** In Pesth in Aussicht eine Parodie zum: Sohn der Wildniß: „Ingomar, der Sohn des Waldes oder: die Liebe macht Bären zahm.“ Das Stück wird mit einem Feuerwerk enden. — In Mailand in Aussicht mit der Taglioni ein Ballet „die Tochter des Hauses.“ (Ueberall Fortschritte. Wir hatten eine „Tochter der Luft.“ Darauf konnte nur eine „Tochter des Hauses“ folgen.) — Im Leopoldstädter Theater: „Bürger und Soldat,“ Charakterbild von Kaiser. (Ohne besonderes Glück.)

\*\* **Breslau.** In diesen Tagen wird Herr Hirsch vom Pesther Theater zu einem Gastrollen-Cyclus auf Engagement erwartet. Ueber sein Gastspiel in Brunn, auf der Herreise, berichtet die Leipziger Theater-Chronik: „Ein neuer Buffo mit colossaler Stimme ist in der Person des Herrn Hirsch erschienen und hat mit Furore gastirt.“ — Nächstdem wird im Laufe dieser Woche auch Mad. Pollert vom Dresdner Hoftheater, sammt ihrem Gemahl hier eintreffen, ebenfalls um nach einem kurzen Gastrollen-Cyclus an die Stelle der abgegangenen Demoiselle Löwe zu treten. — Näheres über diese Künstler kurz vor ihrem Auftreten.